

Merkblatt

Depot-Check: So vermeiden Anleger unnötige Risiken

Darum geht es

Viele Anleger gehen beim Investieren unnötige Risiken ein, zahlen zu hohe Gebühren für Transaktionen, die Aufbewahrung ihrer Wertschriften sowie Produkte und nutzen Anlagechancen zu wenig. Depot-Checks decken Schwächen der Portfolios und die

offensichtlichen Interessenkonflikte vieler Banken klar auf. Lesen Sie, welches die häufigsten Fehler sind, welche die F&P-Spezialisten in den Depots der Anleger finden und wie Sie diese einfach vermeiden können.

Keine klare Anlagestrategie

In vielen Depots sind die Risiken viel zu hoch im Verhältnis zur Risikofähigkeit und zum Anlagezeitraum der Anleger. Oftmals fehlt auch eine individuell passende Anlagestrategie. Die Folge davon ist, dass Anleger meist unnötige Risiken eingehen. Diese stehen im Gegensatz zum systematischen Marktrisiko, dem sich der Anleger nicht entziehen kann.

Entscheidender Faktor für Erfolg oder Misserfolg beim Investieren ist aber eine klare Anlagestrategie. Das ist vielen Privatanlegern nicht bewusst. So hängt die Performance eines Depots zu rund 70 Prozent von der Strategie, zu 20 Prozent von den taktischen Depotanpassungen und zu 10 Prozent von der Wahl einzelner Titel ab.

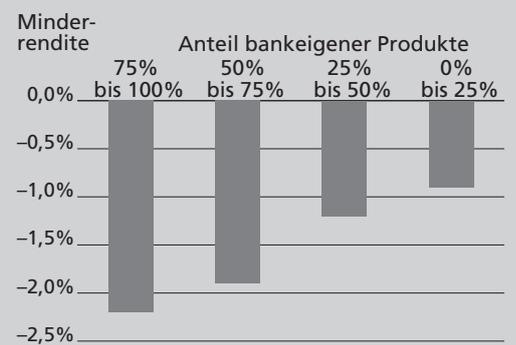
Interessenkonflikte: Zu viele teure bank-eigene Produkte

Banken haben ein Interesse daran, ihren Kunden eigene Finanzprodukte zu verkaufen. Das sind meistens teure und aktiv gemanagte Fonds. Damit verdienen sie häufig deutlich mehr. Solche aktiven Fonds weisen pro Jahr 1 bis 2 Prozent versteckte Kosten auf. Günstige Produkte wie ETF oder Indexfonds hingegen, die passiv Indizes abbilden, kommen auf jährliche Kosten von 0,1 bis 0,3 Prozent. Dennoch liegen im Depot eines Durchschnittskunden rund ein Drittel aktive Fonds. Dieser Anteil ist fast doppelt so gross wie jener der günstigen ETF und Indexfonds. Noch deutlicher wird die Diskrepanz in Bezug auf bank-eigene Produkte: Wie eine aktuelle Studie von F&P zeigt, besteht das durchschnittliche Portfolio eines Schweizer Anlegers im Schnitt fast zu zwei Dritteln aus solchen bank-eigenen Produkten. Das hat deutliche Folgen: Solche Produkte erreichen oft die Markttrendite nicht und liegen häufig deutlich hinter den besten Anlageprodukten derselben Kategorie zurück. Das wirkt sich sehr nachteilig auf die Performance aus, wie die Grafik zeigt: Bereits ein

geringer Anteil bank-eigener Produkte im Depot wirkt sich negativ auf die Gesamttrendite des Portfolios aus. Mit einer unabhängigen Analyse des Wertschriftendepots lässt sich ein solches Risiko einer Minderrendite gegenüber dem Markt vermeiden.

Einfluss von bank-eigenen Produkten auf durchschnittliche Minderrendite

Mit steigendem Anteil an bank-eigenen Produkten in einem Depot (volumengewichtet) nimmt auch die Wahrscheinlichkeit zu, schlechter als der Markt abzuschneiden.



Grosse Klumpenrisiken

Zu den unnötigen Risiken gehören etwa die grossen Klumpenrisiken im Depot, also überaus hohe Anteile eines Marktes, einer Branche oder eines Einzeltitels. In einigen der von F&P untersuchten Depots macht ein einziger Titel 20 Prozent des gesamten Anlagevermögens aus, meistens ein Schweizer

Blue Chips. Wenn der Kurs dieser Aktie einbricht, wirkt sich das verheerend auf die Performance des gesamten Depots aus. Bei Anlegern, die mehrere Depots bei verschiedenen Banken oder Vermögensverwaltern haben, werden solche Klumpenrisiken erst bei einer gesamtheitlichen Betrachtung sichtbar.

Gebühren werden vernachlässigt

Viele Anleger vernachlässigen die Kosten: Sie wissen oft gar nicht, wie viel Gebühren ihnen die Bank für den Kauf, Verkauf und die Aufbewahrung von Wertpapieren belastet. Zusätzlich belasten versteckte Kosten die Rendite, von denen Anlegern oftmals gar nichts wissen. So kommen bei aktiv gemanagten Fonds manchmal happige Ausgabe- und Rücknahmegebühren dazu. Auch die Handelskosten des Fonds, die beim Kauf und Verkauf von Wertschriften anfallen, sind in den ausgewiesenen Kosten noch nicht enthalten. Es zeigt sich immer wieder, dass viele Anleger die versteckten Kosten in Anlageprodukten nicht beziffern können. Letztlich schmälern hohe Gebühren

die Performance eines Portfolios erheblich. Solche Kostenunterschiede gibt es nicht nur in den unterschiedlichen Angeboten von Banken, sondern auch in jenem im grossen Universum der Anlageprodukte. Wichtig ist deshalb: Mit einem Wechsel zu einer günstigeren Bank oder dem Einsatz von günstigen Anlageprodukten wie ETF und Indexfonds können Anleger bis zu 90 Prozent der bisher bezahlten Gebühren einsparen. Die Bank sollte aber nicht nur günstig sein, sondern auch einen guten Service und aussagekräftige Performance-Berichte bieten. So muss etwa die Rendite aus dem Depotauszug deutlich ersichtlich sein und netto nach Kosten ausgewiesen werden.

Checkliste: Diese Fragen sollte sich jeder Anleger jetzt stellen

- Passt meine Anlagestrategie?
- Ist mein Portfolio optimal diversifiziert?
- Bestehen Klumpenrisiken?
- Ist der Anteil bankeigener Produkte übermässig hoch?
- Kenne ich alle Gebühren (Bank/Anlageprodukte)?

Unabhängige Analyse

Ein unabhängiger Depot-Check bei F & P zeigt auf, ob Sie die richtige Anlagestrategie gewählt haben und die bestmöglichen Anlageinstrumente einsetzen oder ob Sie zu hohe Risiken eingehen und Renditechancen verpassen. Unsere Anlage-Experten von F & P unterziehen Ihr Wertschriftendepot rund einem Dutzend aussagekräftiger Tests: Sie messen unter anderem das Gesamtrisiko Ihres Anlagedepots und weisen auf Klumpenrisiken, übermässige Währungsrisiken und ungenügende Diversifikation hin. Die Analyse zeigt

zudem auf, ob Sie eine marktgerechte Rendite erwirtschaften, ob Sie Anspruch auf Retrozessionen haben, und wie viel Depotgebühren Sie jedes Jahr sparen können. F & P beurteilt Ihre Wertschriften neutral, weil wir keine eigenen Anlageprodukte anbieten. Die Erkenntnisse aus der Analyse führen zu einem individuellen Anlagekonzept, mit dem Sie finanziell flexibel bleiben, Ihre Vermögenssubstanz nicht gefährden und die bestmögliche Rendite erwirtschaften.

Hier sind Sie gut beraten

Früh & Partner Vermögensberatung AG

Gotthardstrasse 6
8002 Zürich
Telefon 058 958 97 97
info@fruehpartner.ch